

## 4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und  
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur  
Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens**

...

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1709 [vielmehr 1710!]**

Im Augusto.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

„gern auch unter diesen seyn / und Ihme zu Eh-  
 „ren ein Geschencklein dahin senden. Ist es nicht  
 „viel / doch nach vermögen / und mit Freudigkeit  
 „des Herzens / in völligem Glauben. Gelobet  
 „sey GOTT der Herr / der GOTT Israel / der  
 „allein Wunder thut! und gelobet sey sein  
 „herrlicher Name ewiglich / und alle Lande  
 „müssen seiner Ehren voll werden / Amen!  
 „Amen! Psal. LXXII. 18. 19. N. den 18. Jul. 1708.

60.

## Im Augusto.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohl-  
 thäter vier Thaler verehret: und für die Missio-  
 narien sechzehn Groschen.

Den 2. wurden im Stock auf einem Zettel die  
 se Worte geschrieben gefunden:

*Largissima Patris benignissimi beneficentia commotus  
 fratribus egenis  
 dono acceptum  
 eo quo datum est animo  
 quam libentissime reddo:  
 Deus addat benedictionem!  
 quod precatur N.*

Das ist:

Durch die reichlichste Mildigkeit des gütigsten Vaters bewogen  
 gebe ich  
 den dürftigen Brüdern  
 ganz willig wieder  
 was mir geschenket worden /  
 und zwar mit gleichem Herzen / womit es mir gereicht ist:  
 GOTT gebe seinen Segen dazu!  
 Solches wünschet N.

Es lag dabey ein a part in Papier gewickelter Gold-gülden / und neben demselben vier Zwey-groschen-stücke.

61.

Den 4. kam ein gewisser Gönner hieher / der mehrmals dem Waisen-hause nicht geringe Wohlthaten erzeiget / und brachte mit von einem andern vornehmen Gönner funfzig Thaler; und noch von einem andern funfzig Thaler; und noch von einem ungenannten Wohlthäter fünf Thaler: und er selber verehrte zwölf Thaler.

Den 8. wurde im Stock auf einem Papier geschrieben gefunden: Des mihi, ô Deus, animi tranquillitatem ex gratia: Gib mir / o Gott / aus Gnaden ein ruhiges Gemüth.

Es waren zwey Zwey-groschen-stücke drein gewickelt.

62.

Den 9. wurden von einer Standes-person dreyszig Thaler anhero gesendet; wobey dieses geschrieben war: Ich wünsche hiedurch viel Segen und Wohlergehen an Seele und Leib / und überschicke hiebey dreyszig Thaler / so zum Gebrauch des Waisen-hauses sollen angewendet werden &c.

Es hatte diese Standes-person vor einiger Zeit einen Knaben zum Waisen-hause recommendiret / welcher denn auch / als eine Stelle vacant worden / aufgenommen war.

D 3

63. Den

63.

Den 10. lieffen ein hundert und zwey Käyser-gülden ein von einem vornehmen Gönner / mit folgender Disposition.

Weilen aus der jüngsten Continuation der „Nachricht vom Zustande des Wäysen-haus-  
„ses zu Halle zu erschen gewesen / daß einige ar-  
„me Studenten wöchentlich zu ihrem Unterhalt /  
„sich nur 2. à 3. Groschen wünschten: so werden  
„hiemit / und zwar aus gewissen ad pias causas  
„& usq. a quodam nunc inter coelites agen-  
„te, \* destinierten Geldern / durch deren ieszigen  
„Administratorem, für zwey arme fromme Stu-  
„diosos, die zum Studio Theologico tüchtig mö-  
„gen ermessen werden / wöchentlich jedem ein hal-  
„ber Gulden / und also für das ganze Jahr / von  
„nächst bevorstehenden 1. Augusti an zu rechnen  
„zwey und funfzig Gulden angeschaffet.

„Sodann kömmt von gedachtem Administra-  
„tore, und dessen lieben Ehe-Frau / für gedachtes  
„Wäysen-haus / und zu gut-befindlicher Disposi-  
„tion dessen Vorsteher / für dieses Jahr (weilen  
„noch zu ein paar anderwärtig neu aufrichtenden  
„Wäysen-häusern auch etwas destini-ret worden)  
„eine geringe Beysteuer von funfzig Gulden /  
„welche der reiche Gott den armen Wäysen zum  
„Segen wolte gedeyen lassen!

„Und empfehlen sich dabey gemeldte um ihr  
„und der Ihrigen Seelen = heyl bekümmerte Ehe-  
Gatten!

\* das ist: von einem selig Verstorbenen.

„Gatten/ nebst ihren sieben kleinen noch unerzo-  
 „genen Kinderlein/ und dem achten/ so noch un-  
 „ter der Mutter Herken lieget/ des Waisenhau-  
 „ses andächtigem Gebet und Fürbitte; damit der  
 „treue Gott die Erziehung der Unmündigen und  
 „Säuglingen segnen/ dieselben stets mit seinem  
 „guten Geist regieren/ und ihre ganze Lebens-  
 „zeit also leiten und führen wolle/ daß sie in sei-  
 „ner Furcht und wahren thätigen Glauben/ mit-  
 „ten unter der ungeschlachten bösen Welt/ hier  
 „noch im Reich der Gnaden wahre Kinder Got-  
 „tes/ dorten aber seines ewigen Reichs Erben und  
 „Mit-erben Christi seyn mögen! Datum den 15.  
 „Jul. 1708.

Es sind darauf sofort zwey fromme Studiosi  
 zur Genießung dieses wöchentlichen Stipendii er-  
 wehlet/ die diese Wohlthat bey ihrer grossen Dürf-  
 tigkeit mit vieler Bewunderung der Güte Gottes  
 und innigem Lobe des Herrn angenommen: wie  
 denn der eine/ da er solches von mir erfuhr/ für  
 Freuden kaum bey sich selber war; weil er in sehr  
 kümmerlichen Umständen sich befand/ aus welchen  
 er durch diese Beyhülfe einiger massen eluctiren  
 konnte.

64.

An demselben Tage wurden auch von einer be-  
 nachbarten Universität zwey Thaler gesendet.

Den 12. sandte eine vornehme Gönnerin einen  
 Rosenobel/ und befahl daneben ihr grosses An-  
 liegen/ wegen der Bekehrung ihres Sohnes/ in

D 4

das

das Gebet des Waisen-hauses.

Den 13. kamen aus einer gewissen Reichs-stadt  
zwanzig Thaler von einem Doctore Juris.

65.

Selbigen Tages wurden auch für die Missionarien die hundert Thaler eingesandt / davon im Postscripto der V. Fortsetzung sub Dato den 12. April, gemeldet ist / daß sie damals ordiniret worden. \*

An eben demselbigen Tage sandte auch ein guter Freund für gedachte Missionarien zwölf Groschen mit beygehender Nachsicht / wodurch diese Gabe veranlasset sey:

„Es hat iemand gehört / daß die für die Malabaren gesammelte Collecte in sechs hundert neun und neunzig Thalern und zwölf Groschen bestehe. Derselbe findet sich nun willig / sein Scherflein mit beyzutragen / und durch beykommende zwölf Groschen den Septenarium Sacrum \*\* voll zu machen. Solte Göttliche Providenz denselben indessen schon anderwärts suppliret haben: so kan ein Anbruch zu einer neuen Hoffnung seyn.

Den 18. kam wiederum eine Verehrung für die Missionarien von einem Christlichen Freunde: es bestund selbige in zehn Thalern; welche denn ein guter Anfang waren zu dem achten hundert.

Dessel-

\* Siehe auch n. 20. in dieser VI. Fortsetzung.

\*\* Die Siebenzahl.

Desselben Tages wurden auch dem Wäysen-  
hause fünf Thaler aus Litthauen gesendet.

66.

Den 19. wurden drey Ducaten nebst einem  
Louis d'or gesandt: und war dabey von einem  
Christlichen Freunde folgendes geschrieben:

„Beykommenden Louis d'or überschicket N.  
„welchen er bittet an die Missionarien nach Tran-  
„quebar in Indien nebst meinen beygelegten drey  
„Species Ducaten/ sammt dem übrigen schon  
„zugeflossenen Segen/ mit zu überschicken; wozu  
„Ihn Dero monatliche Correspondenz/ wor-  
„innen die merckwürdige Nachricht aus Ost-  
„Indien mit einverleibet/ als ihm solche ohnlängst  
„communiciret/ im Durchlesen bewogen: dessen  
„Fortsetzung wir uns in Zukunft hiedurch gehor-  
„samst ausbitten.

„Ich meines Orts wünsche dabey von Herzen/  
„daß Gott sein Wort in diesen theuren Werck-  
„zeugen immer mehr und mehr kräftig werden las-  
„sen wolle: damit sie desto fähiger werden mö-  
„gen/ auszurichten/ wozu sie Gott gesandt/ nem-  
„lich den Heyden das Evangelium zu verkündigen/  
„und Christo ein Volk zuzubereiten/ das in bes-  
„serer Gerechtigkeit und Heiligkeit/ als bis anhero  
„die meisten so genannten Christen leider! erwie-  
„sen und noch thun/ vor Gott wandeln möge.  
„Ach! der Herr gebe sein kräftiges Amen dazu!  
„N. den 11. Aug. 1708.

D 5

67. Den

67.

Den 20. sandte ein vornehmer von Adel und mehrmallicher Wohlthäter des Waisen-hauses zwey hundert Thaler.

Den 22. verehrete eine Christliche Person / die bishero selbst in vieler Dürftigkeit gestanden / aber nun einen zeitlichen Segen von Gott empfangen hatte / zwey Französische und einen Holländischen Thaler.

Den 25. wurden von einem alhier studirenden Ausländer zehen Ducaten für die Missionarien verehret.

68.

Den 26. wurden von einem Kaufmann an einem benachbarten Orte zehen Thaler gesendet / wobey dieses geschrieben war:

„Ein Freund der sich herzlich sehnet / durch  
 „wahren Glauben in und mit Gott und Jesu  
 „gänzlich vereinigt zu seyn; auch dessen grössstes  
 „Anliegen ist / sein Fleisch samt den Lüsten und  
 „Begierden zu creuzigen: welcher auch für das  
 „rechtschaffene Gute / so besonders in Halle sich auch  
 „befindet / um Vermehrung und Befestigung des  
 „selben / täglich zu Gott fleuset: der ersuchet  
 „herzlich die theuren Gottes-kinder daselbst / daß sie  
 „ihm mit helfen ringen und flehen zu Gott / daß  
 „Er ihm aus Gnaden mehr und mehr Kraft ge-  
 „ben möge / starck zu werden durch seinen  
 „Geist an dem inwendigen Menschen / und  
 „Christum zu wohnen durch den Glauben in  
 mei

„meinem Herzen : \* schenket aus treuem Herzen im Glauben zehen Thaler dem Waisen-  
hause daselbst.

69.

In demselben Tage kam einer von den Gehülfen bey hiesigen Anstalten von einer Reise wiederum nach Hause / und überlieferte

1. Hundert Thaler. Diese hatte ihm eine gewisse Standes-person zugestellt / die vor einigen Jahren eine solche Summe jährlich dem Waisen-hause zu verehren sich erkläret / aber ein und ander Jahr daran war verhindert worden ; welches sie ins künftige mit Gottes Hülfe auch einzubringen gütigst versprochen :

2. Zwanzig Thaler / welche eine vornehme von Adel verehret hatte :

3. Einen silbernen Becher der am Gewichte sechzehn Loth und zwey Oventlein hielt :

4. Für die Missionarien hundert Thaler / welche ihm ein vornehmer von Adel mitgegeben / der zu diesen hundert Thalern selbst funfzig contribuirt / die übrigen funfzig aber von andern dazu empfangen ;

5. Noch für dieselbigen einen Ducaten und zwey Species-thaler.

70.

Den 27. brachte ein Studiosus noch für die Missionarien einen Thaler acht Groschen.

Den 28. wurden für dieselbigen sechs Thaler von einem Wohlthäter gesandt. In

\* Ephes. III. 16. 17.

An demselben Tage verkehrte auch ein durchreisender Christlicher Freund dem Waisen-hause fünf **Thaler**.

Den 29. verkehrte ein ungenannter Wohlthäter dem Waisen-hause einen **Species-thaler**.

Und im Stock wurde ein Zettel gefunden/ darauf die Worte geschrieben waren: Der Geber empfiehlt sich zum Gebet: man konte aber nicht eigentlich wissen/ wie viel gegeben war/ weil der Zedel beim Hineinstecken aufgegangen/ und das Geld mit den übrigen im Stock befindlichen Stücken vermengert war.

Noch ward an diesem Tage im Stock ein Zettel gefunden/ darein zwey **Ducaten** gewickelt/ und dabey geschrieben war: dieses soll für die **Malabaren in Ost-Indien**.

71.

An eben demselben Tage lief auch ein Brief ein von Venedig/ datirt den 3. Aug. 1708. worin berichtet ward/ daß den 1. Aug. ein dortiger alter Evangelischer Kaufherr namentlich **Hr. Johann Christoph Pommer** versterben/ vor seinem Ende aber ein Testament gemacht/ und in demselben folgendermaßen an das Waisen-haus zu Glaucha gedacht: Nella città di Hall in Saffonia voglio che siano dispensati per dieci anni prossimi susseguenti alla mia morte trà quel Hospitale e li poveri bisognosi ducati tre mille da lire sei e soldi quatro, in tutto rimettendo al Sigr. Giovanni Giacomo Pommer mio Nepote di darne l'incom-

combenza a chi megliò gli pareffe senza che per tal causa segli possa ricercare alcuna cautione.

Das ist:

„Es ist mein Wille / daß zu Halle in Sachsen  
„an die Armen des dasigen Waisen-hauses / in  
„den ersten zehen Jahren nach meinem Tode / drey  
„tausend Ducaten von sechs Lire und vier  
„Soldi ausgezahlt werden sollen: und will ich  
„diese Sache meinem Nepoten / Hn. Johann Ja-  
„cob Pommer / dergestalt committiret haben /  
„daß er disfalls nach Belieben einem andern die  
„benöthigte Sorge auftragen möge / ohne daß da-  
„bey einige Caution dürfte geleistet werden.

Ein solcher Venetianischer Ducate von sechs Lire und vier Soldi, oder Ducate Corrent (wie er sonst genennet wird) ist an unserer Münze nach ieszigem Werth ohngefehr soviel als ein und zwanzig Groschen drey Pfennige; und 1. Lire soviel als drey Groschen fünf Pfennige und Ein Siebentheil vom Pfennig: derer Soldi aber werden zwanzig auf 1. Lire gerechnet. Und sind nach diesem Werth die nach Inhalt des Testaments auf dieses Jahr gefällige drey hundert Ducaten den 7. November mit zwey hundert sechs und sechzig Thalern bezahlt worden / wie daselbst mit mehrern zu sehen ist.

72.

Den 31. wurde im Stock ein alter Sächsischer Thaler gefunden: auf dem Papier / darcin er gewickelt / war folgendes geschrieben:

Witt

„Gott lasse es gesegnet seyn! Dieses wünschet  
 „ein armer Studiosus, der sich über der Wunsch  
 „der Güte und Regierung Gottes / sowohl hier  
 „als bisher an unterschiedenen Orten / im Glau-  
 „ben gestärket befunden. Gott erhalte dieses  
 „Haus / und befördere seine Ehre darinnen ie  
 „mehr und mehr!

73.

Im September.

Den 1. wurden von einer Adlichen Frauen  
 sechzehn Thaler gesendet: und noch von einer  
 Adlichen Person zwey Thaler Species.

Desselbigen Tages gab auch ein Studiosus  
 Theologia acht Groschen / in einen Zettel ein-  
 gewickelt / worauf dieses geschrieben war: Dieses  
 wenige wird dem Waisen-hause gegeben von  
 einem / der da bittet seiner im Gebet zu ge-  
 denken / daß ihm Gott wolle in seinen No-  
 then beystehen.

Den 3. sandte ein Prediger zwey Thaler.

Und für die Missionarien wurde an eben dem  
 Tage von einem ungenannten Wohlthäter ein  
 Ducate verehret.

Den 8. sandte ein Prediger / dessen Name nicht  
 genennet war / durch einen andern einen Ducas-  
 ten: und zugleich wurden für die Missionarien  
 sechs Französische Thaler gesendet von demje-  
 nigen / welcher / wie icht erwähnt / einen Ducas-  
 ten von einem Prediger übersandte.

74. Den